

Thorner Presse.



Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Zeilspalte ober deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Invalidentau“, Berlin, Haagenstein u. Bogler,
Berlin und Königsberg, sowie vor allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
Zu- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 218.

Mittwoch den 17. September 1902.

XX. Jahrg.

Freisinnige Theorie und Praxis.

Es ist der freisinnigen Volkspartei sehr unangenehm, daß ihr bei der Veranstaltung ihres Parteitagess so scharf auf die Finger gesehen wird. Dabei ist nämlich herausgekommen, daß der Freisinn, der theoretisch so manchen Grundsat „unverbrüchlich“ hochhält, in der Praxis sich um solche Grundsätze ganz und gar nicht schert, wenn sie ihm im Wege sind. So wird das bekannte demokratische Prinzip der Öffentlichkeit bei dem freisinnigen Parteitage vollständig beiseite geschoben; selbst die Berichterstattung wird eine antilich kontrollierte sein! Dann ist die Zusammenziehung des „Parteitages“ — wie ja auch von demokratischen Vätern schon früher bemängelt worden ist — so eingerichtet, daß die Versammlung dem Parteigeistigen so wenig wie möglich Widerstand bietet. Das harmonisiert keineswegs mit dem demokratischen Prinzip, allezeit und „voll und ganz“ die öffentliche Meinung „unverfälscht“ zum Worte kommen zu lassen. Ferner ist jedem Wahlkreise zugestanden, ohne Unterschied, ob er stark bevölkert oder nicht, ob er viel freisinnige Wähler beherbergt oder wenig, drei Delegierte für den Parteitag zu entsenden. Das widerspricht ebenfalls einem heiligen Prinzip des Freisinn: nämlich dem, die Wahlkreise streng nach der Einwohnerzahl einzuteilen. Die „Freisinnige Zeitung“ ist über diese Kritik recht ärgerlich. Sie weiß aber in ihrer großen Verlegenheit nichts weiter zu sagen als dieses: Das geht Euch garnichts an! — Solche formelle Fragen gehen andere Parteien nichts an. — Diese Meinung würde nicht unberechtigt sein, wenn es sich wirklich um „innere Fragen“ handelte. Das ist aber nicht der Fall. Es handelt sich um die „innere“ Politik des Freisinn im Verhältnis zu seiner „äußeren“ Politik. Wenn der Freisinn verlangt, daß Grundsätze, auf die er zu schwören pflegt, allgemein durchgeführt werden sollen, so muß er doch mindestens dafür sorgen, daß diesen Grundsätzen auf dem „inneren“ Parteitage nicht direkt ins Gesicht geschlagen wird. Derartige „innere Fragen“ also gehen auch andere Parteien an und die „Freisinnige Zeitung“ wird schon erlauben müssen, daß man sich noch recht nachhaltig damit beschäftigt.

Ausgestochen.

Roman von A. W. A. R. B. H.
(Nachdruck verboten.)

70. Fortsetzung.

Zum erstenmale kam Gerhard der Gedanke: Ist das Weib Deines Herzens auch würdig, Deinen reinen Namen zu tragen? Was soll dann geschehen, wenn die so unsagbar Geliebte es nicht ist?

In der von Zweifeln gequälten Seele des thatkräftigen Mannes drängte alles nach Gewißheit. „Nur Gewißheit!“ Er wollte sie sich sofort holen.

Schon berührte seine Hand die Thürkante — aber sorgsam zog er sie wieder zurück — es war zu spät geworden — er durfte um diese Stunde nicht mehr wagen, an Marias verschlossene Thür zu klopfen und die Geliebte um eine Unterredung zu bitten. Ihr Auf mußte ihm jetzt doppelt heilig sein. Sehnsucht beschloß Gerhard, bis zum folgenden Tage zu warten, der ihm die ersuchte, von Maria verheißene Klarheit bringen sollte.

Stunde um Stunde verbrachte er wachend auf seinem Lager, ohne der Lösung des düsteren Geheimnisses näher zu kommen. Das Wahrscheinlichste schien ihm, daß der Verdacht einer schlimmen That, die eine andere begangen, auf seinem schuldlosen Liebling haften geblieben war. Am meisten benutzte ihn die von Maria absichtlich bezweckte Täuschung betreffs ihrer Familienverhältnisse. Er zweifelte nicht länger: Sie war eine geborene von Techmar, mithin die Schwester jener schönen ostpreussischen Baronin, deren Erscheinung in S. Aufsehen erregt hatte.

Was mochte in der „Untervilla“ zwischen den Schwestern vorgefallen sein an jenem

Politische Tageschau.

Ein großer westdeutscher Bauern- tag hat am Sonntag in Düsseldorf stattgefunden. Es sprachen unter großem Beifall die Abg. Summerrmann, Freih. von Wangenheim, Dr. Dertel und zahlreiche Mitglieder der Versammlung. Zum Schluß gelangte folgende Resolution zur Annahme: „1. Das Kompromiß der Mehrheitsparteien in der Zolltariffkommission, die landwirtschaftlichen Zölle betreffend, halten wir für ungeeignet und den Interessen der deutschen Landwirtschaft entgegen, zumal da es ein folgenreiches Zurückweichen hinter den ursprünglich erhobenen und einwandfrei begründeten Forderungen der deutschen Landwirtschaft und ihrer berechtigten Vertretungen bedeutet. 2. Für noch folgenreicher und kann mehr gut zu machen halten wir es aber, daß die Mehrheitsparteien in der Zolltariffkommission die nötige Parität zwischen Landwirtschaft und Industrie nicht gewährt haben, indem sie nur einige Abstriche an den vielen die Landwirtschaft schwer belastenden Industriezöllen machten, und dieses ev. sich für die zweite Lesung des Zolltariffgesetzes in der Kommission vorbehalten haben, falls die verbündeten Regierungen das bekannte Kompromiß mit seinen geringfügigen Zollerhöhungen für Getreide, Vieh und Fleisch ablehnen sollten. 3. Bei aller Bereitwilligkeit, mit der der Industrie zusammenzugehen, müssen wir das Kompromiß der Mehrheitsparteien ablehnen und vermögen es nicht als eine die Parität mit der Industrie währenden Grundlage anzusehen, auf welcher der Industrie die vielfach stark erhöhten Zölle bewilligt werden können.“

Wenn die liberale Presse die Schwierigkeiten, welche sich gegenwärtig auf dem Fleischmarkt zeigen, zu Agitationen gegen die Interessen der Fleischproduzenten benutzt, so wird dadurch ein Anreiz zur Zurückhaltung von Schlachtvieh vom Markte gegeben, ebenso auch zur ungebührlichen Heranführung der Detailfleischpreise. Diejenigen Kreise der Bevölkerung, welche jetzt unter der Steigerung der Fleischpreise leiden, haben sich also wenigstens zum Teil dafür bei der liberalen Presse zu bedanken, welche jetzt so übereifrig in Geschrei über Fleischnot

verhängnisvollen Morgen, wo er (Burg- hansen) Maria ohnmächtig am Wege fand — und wo dann im überflutenden Gefühl die Herzen sich öffneten und das streng gehaltene Geheimnis ihrer Liebe den Lippen beider halb wider Willen ent schlüpfte? Warum schenkte sie ihm nicht schon damals volles Vertrauen? Welche schwerwiegenden Gründe ließen sie schweigen bis zum heutigen Tage, trotzdem sie selbst unsagbar darunter litt?

So sann und grübelte Gerhard unaufhörlich während dieser schlummerlos verbrachten Nacht, die kein Ende zu nehmen schien.

Einmal — es mochte zwischen zwölf und ein Uhr sein — war es ihm, als ob eine Thür leise knarrte, dann schienen leise Schritte über den Flur zu huschen und — Gerhard richtete sich hastig auf — vor seiner Stube schienen sie anzuhalten. Er sprang aus dem Bette, war mit einem Satz an der Thür, öffnete sie geräuschlos und angestrengt horchend versuchte sein scharfer Blick das nächtliche Dunkel zu durchdringen.

Lautlose Stille — keine Spur eines lebenden Wesens in der Nähe.

„Seltsam!“ Burg Hansen schloß seine Thür und warf sich wieder auf sein Lager. Er hätte schwören mögen, daß er die vermeintlichen Schritte wirklich gehört — und doch mußte ihm sein erregtes Blut eine Sinnesstörung bereitet haben. Eine beklemmende Unruhe bemächtigte sich seiner, seine Pulse schlugen fieberhaft, und doch verriet ihm kein abnormes Gefühl, wie unweit seiner Thür — seiner ausgestreckten Hand beinahe erreichbar — ein junges Menschenkind in die finstere Wandnische sich schmiegte, den Athem anhaltend, trotzdem voll Furcht, das vor Schreck, Angst

macht. Damit die Fleischproduzenten nun weniger mit dem Schlachtvieh zurückhalten, hat der bayerische Landwirtschaftsrath folgenden Aufruf erlassen: „Landwirthe! Züchtet Schweine und bringt schlachtfähige Schweine baldigst zum Markt! Auf den Märkten der größeren Städte ist der Zuchttrieb an Schweinen seit einiger Zeit gering; die Preise für Schweine sind den Produzenten so günstig, wie lange nicht zuvor. Die Aufzucht und Mastung von Schweinen verspricht ja auch auf längere Zeit hinaus günstige Erträge. Hier wird noch die Arbeit des Landwirthe durch eine angemessene Rente entlohnt.“

Das Komitee für die Einschränkung der Spiritusproduktion hat in seiner am Montag in Berlin abgehaltenen Sitzung festgestellt, daß die geforderte Mindestbeihilfe durch vorbehaltlichen Beitritt von 90 Prozent des landwirtschaftlichen Kartoffelkontingents erreicht ist, daß weitere 5 1/2 Prozent des Kontingents in ihrer Erzeugung fest gebunden sind, und hat einstimmig beschlossen, die Verpflichtung zur Produktions- einschränkung vom 1. Oktober 1902 in Kraft zu setzen. Aufgrund dieses Beschlusses ist der Abschlagspreis für die Mitglieder des Verwertungsverbandes mit Geltung vom 1. Oktober d. Js. an auf 36 Mark erhöht worden.

Der Kaiser von Oesterreich ritt mit dem deutschen Kronprinzen Montag früh 6 Uhr von Sasvar nach dem Manövergelände ab. Der Kaiser verlieh von dem Gefolge des deutschen Kronprinzen dem Obersten von Preiskowitz sein mit eigenhändiger Unterschrift versehenes Bild in Goldrahmen; dem Obersten- leutnant von Stillpnagel wurde die Eisene Krone 3. Klasse verliehen. — Der Kronprinz überreichte dem ihm zum Ehrendienst zuge- teilten Feldmarschallleutnant Grafen Karl von Auersperg den Rothen Adlerorden 1. Klasse und dem Oberst seines ungarischen Regiments Wilhelm Feigl den Kronenorden 2. Klasse. Während des Cercoles nach der Hof- tafel am Sonntag äußerte sich der Kronprinz dahin, daß er sich in Ungarn sehr wohl befinde und daß ihm die hiesige Gegend besonders gut gefalle. Nach der Hofstafel besuchte der deutsche Militärattachee v. Willow

und Dual hörbar laut pochende Herz könnte es verrathen.

Nach einer Weile löste die Gestalt sich aus der Nische, schlich vorsichtig eine schmale Seitentreppe hinauf und tappete sich langsam weiter bis zu einer kleinen Pforte, die zum Garten führte. Dehntsam schob die Ver- hüllte den Niegel zurück und trat ins Freie.

Einen Augenblick stand sie, Athem schöpfend, still; zum sternensimmernden Himmel emporblickend, bewegten sich ihre Lippen wie zum Gebet. Dann eilte sie flüchtigen Fußes durch den Garten und Park, durch einsame Vorgassen, nicht achtend, wenn hier und da ein Hund laut anschlug.

Es waren eine Zeit lang fast die einzigen Töne, welche die nächtliche Stille unter- brachen, aber allmählich überdante immer deutlicher das Rauschen des Mühlenstromes alles andere! Wie es lockte — lockte — lockte!

Immer schneller, als könnte sie nicht früh genug den lockenden Stimmen aus dem fahlen Nichteiche folgen, lief die schlauke Gestalt weiter, unaufhaltsam weiter, bis sie im lautlosen Dunkel der Bäume, welche die Wassermühle umstanden, spurlos sich verlor.

XXXI.

Gerhard schlummerte erst gegen Morgen ein, doch war es ein unruhiger, von be- ängstigenden Traumbildern durchwobener Schlaf, sodas, als er später denn sonst er- wachte, er sich erhob mit schmerzdem Kopf und schweren Gliedern. Trotzdem dachte er nicht daran, auf den gewohnten Morgen- spaziergang zu verzichten.

Zu seinem stillen Befremden mußte er ein paar mal klingeln — etwas Ungewöhn- liches bei seinem aufmerksamen Diener — ehe derselbe mit dem Frühstück für seinen

den Obergespan Viktor Kramolin und über- reichte ihm als Geschenk des Kronprinzen dessen mit eigenhändiger Unterschrift versehenes und mit einer Krone gezieretes Porträt in Goldrahmen. v. Willow verweilte eine halbe Stunde beim Obergespan. — Am Montag fand nach Beendigung des Manövers im Manöverfelde ein Diner statt. Vor dem- selben überreichte der deutsche Kronprinz dem Generalstabschef Frhr. von Beck, den Gene- raladjutanten Grafen Paar und Wolfras so- wie dem Reichskriegsminister von Krieg- hammer und den Landesvertheidigungs- ministern Frhr. von Belfersheim und Feyer- varh sein Bildnis in prächtigem Goldrahmen, welches den Kronprinzen in der Uniform seines 13. Husarenregiments zeigt und die eigenhändige Unterschrift Seiner Kaiserlichen Hoheit trägt.

Inbetreff der gestrigen Meldung des Londoner „Standard“, vom 16. bis 20. Sep- tember werde in Ostende eine Konferenz der Leiter der den Verkehr zwischen Europa und Südamerika unterhaltenden Dampferlinien stattfinden, auf der die Bildung eines neuen atlantischen Schiffsahrtstrakts einge- leitet werden solle, und Generaldirektor Vallin von der Hamburg-Amerikaline sowie Vertreter mehrerer führender englischer Dampfergesellschaften hätten die Einladung zur Theilnahme an der Konferenz ange- nommen, wird der „Hamb. Börsehalle“ von der Direktion der Hamburg-Amerikaline folgendes mitgeteilt: Die Nachricht von der Bildung eines neuen atlantischen Dampfer- trakts ist unbegründet. Die Konferenz in Ostende soll lediglich der Besprechung der Frachtverhältnisse unter den an der südame- rikanischen Fahrt beteiligten Linien dienen. Nach den neuesten Nachrichten wird übrigens die Konferenz wahrscheinlich überhaupt nicht stattfinden.

Der Zar hat anlässlich seiner Anwesen- heit im Kursker Bezirk, wo gegenwärtig die großen russischen Manöver stattfinden, Ge- legenheit genommen, in eigener Person mit den Dorfsältesten derjenigen Bezirke zu sprechen, in denen Unruhen vorgekommen sind. Dem Petersburger „Regierungsboten“ zufolge wurden nämlich am Sonntag in Kursk auf Befehl des Kaisers einige Woloskälteste und

Herrn ins Zimmer trat. Obgleich von seinen eigenen Gedanken in Anspruch ge- nommen, bemerkte Burg Hansen nichtsdesto- weniger Gumnals seltsam verstörtes Wesen: die Hand, welche die silberne Platte trug, zitterte so heftig, daß das Geschirr leise an- einander klirrte.

„Ist ein Unglück geschehen? Was fehlt Dir, mein Freund?“ fragte Gerhard in seiner gütigen Weise.

„O, Sir — der junge Judier willegte sichtlich an der Antwort — „weiß nich, ob Unglück — aber fort, Zimmer leer —“

„Wessen Zimmer ist leer? Wer ist fort?“ fragte Gerhard, von einer schrecklichen Ahnung erfaßt.

„Junge Lady, Sir —“

Burg Hansen sprang auf, wie in die Höhe geschleudert.

Sein Antlitz wurde erdfahl, die Augen blickten wie erloschen auf den Ueberbringer der ungläublichen Kunde; seine kraftvolle Gestalt schwankte, die Hand mußte nach einer Stütze greifen und umkrampfte die Tischkante.

Gumal stürzte vor seinem Herrn nieder.

„Nicht so, Sir —“ rief er bittend — „nicht traurig sein — Junge Lady wird wiederkommen —“ er faßte nach der schlaff herabhängenden Linke und zog sie an seine Lippen, eine Bewegung, welche Gerhard zu sich selbst brachte. Er schob Gumal zur Seite, riß die Thür auf und stand in der nächsten Sekunde auf der Schwelle von Marias kleinem Gemach.

Drinnen befand sich fast die ganze Dieners- chaft in leiser eifriger Verathung. Niemand konnte sich die Ursache des räthselhaften

Dorfälteste aus den Gouvernements Kursk, Poltawa, Charkow, Tschernigow, Drel und Woroneß im Hause des Gouverneurs versammelt. Der Kaiser richtete an sie folgende Ansprache: „Im Frühling haben in einigen Gegenden der Gouvernements Poltawa und Charkow die Bauern die benachbarten Wirtschaften ausgeplündert. Die Schuldigen werden die verdiente Strafe erhalten; die Übrigkeit wird, dessen bin ich sicher, in Zukunft derartige Unruhen nicht zulassen. Ich erinnere mich an die Worte meines seligen Vaters, die er in den Tagen der Krönung an die Woiwodschaften richtete: „Hört auf eure Adelsmarchälle und glaubt keinen thörichten Gerüchten.“ Denkt daran, so fuhr der Kaiser fort, „daß man nicht durch Besitzergreifung von fremdem Gut reich wird, sondern durch ehrliche Arbeit, Sparsamkeit und ein Leben nach den Geboten Gottes. Theilt alles, was ich Euch gesagt habe, den anderen Leuten in Euren Dörfern mit, sowie auch das, daß ich ihre wirklichen Bedürfnisse nicht ohne meine Fürsorge lassen werde.“

Die Polizeibehörde von Athen befahl 20 zu Schiff dort eingetroffenen Bulgaren, von denen sie eine Störung der öffentlichen Ordnung befürchtete, sofort wieder abzureisen.

Aus Venezuela meldet ein Newyorker „Neter“-Telegramm vom Sonnabend: Ein in Caracas verurtheiltes Dekret erklärt Matos als Verräther und ordnet an, daß er vor Gericht gezogen werde, weil er Seeräubertreiben und weil er für den Fall des Wegganges seines Anstandes sich bereit erklärt habe, fremden Kapitalisten die Kontrolle der venezolanischen Finanzen in ähnlicher Weise, wie dies in Ägypten geschieht, zu überlassen. Präsident Castro wird es nicht gelingen, mit dieser papiernen Proklamation etwas auszurichten, denn es geht unausförmlich bergab mit seiner Herrlichkeit. Wie eine am Sonnabend in Newyork eingetroffene Depesche aus Willemsstad meldet, haben die Anständigen Rio Chico erobert und rücken jetzt gegen La Guayra vor. Sie haben Los Tequis in der Nacht des 11. September überrascht und 60 Mann von den Regierungstruppen getödtet und 109 verwundet.

Aus Windhoek wird der „Nation. Ztg.“ geschrieben: Die Kolonialabtheilung des auswärtigen Amtes hat eine staatlich geleitete, umfassende Besiedelung Deutsch-Südwestsafrika in Aussicht genommen. Das Gouvernement von Deutsch-Südwestsafrika hat zu diesem Zweck die Bezirkshauptmannschaft und Distriktskommandos, sowie die Regierungslandmesser der Kolonie aufgefördert, sich über eine Reihe von die Besiedelung betreffenden Fragen zu äußern. Ueber eine Besiedelung mit Büren werden sich die eingehendsten Berichte voranschicklich wenig günstig aussprechen. Eine übermäßige Besiedelung mit Büren würde vereinfacht große Unbequemlichkeiten und Gefahren mit sich bringen.

Dem australischen Staatenbund, einer erst vor kaum zwei Jahren mit Ach und Krach zustande gekommenen Gründung, scheint kein langes Leben beschieden zu sein. Die Londoner „Daily Mail“ meldet nämlich am Montag aus Sydney: In verschiedenen australischen Parlamenten wurden Resolutionen eingebracht, in welchen die Auflösung

Verschwindens der jungen Gesellschafterin erklärten.

Bei Burghansens Erscheinen verstummte das Stimmengewirr, in rathloser Bestürzung und zugleich erwartungsvoll, als müßten sie nun Ausschluß erhalten, richteten sich aller Blicke auf den Bruder der Schlossfran, den Bräutigam der Verschwindenden. Mit dem Aufgebot seiner ganzen Seelenkraft sich gewalttham beherrschend, wandte er sich an die Hansbälterin und fragte mit unnatürlicher Ruhe:

„Weshalb schweigen Sie mit einemmale? Was ist's mit Fräulein Techmar? Wo ist die Dame?“

„Ich weiß garnichts, Herr von Burghansen —“ gab die alte Wirtschaftlerin zur Antwort. „Als die Zeit, wo Fräulein Techmar täglich aufzustehen pflegte, längst verstrichen war, ohne daß Fräulein sich blicken ließ, hielt Nordl sich verpflichtet, die Schlafkammer zu wecken. Da auf ihr Pochen nicht geantwortet wurde, kam Nordl, welche besorgte, das Fräulein möchte krank geworden sein, zu mir gelaufen und fragte, was sie thun solle. Ich ging mit herauf, rief und klopfte nochmals stark an — und als drinnen sich nichts regte, drückte ich auf die Klinke. Sie gab zu unserer Verwunderung nach, die Thür ging auf, der Schlüssel steckte von innen im Schloß, die Stube war leer, das Bett unberührt.“

Gerhards Blick überflog den kleinen Mann. Ein Hoffnungsstrahl blitzte in ihm auf. „Sie wird ihr Bett schon in Ordnung gebracht haben und — der Morgen ist schon — ins Freie gegangen sein“, stieß er schwer athmend hervor. (Fortsetzung folgt.)

des Common Wealth beantragt wird. Der Staatssekretär des Innern Lyne sagte in einer zu Sydney gehaltenen Rede, er erkenne an, daß Unzufriedenheit herrsche und gebe zu, daß die Maschinerie des Bundes schwerfällig, verwickelt und kostspielig sei. Die vielen Tausende, welche das Bundesgesetz befürwortet hätten, als das Referendum stattgefunden habe, seien zu derselben Meinung gekommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. September 1902.

— Ihre Majestät der Kaiserin und die Kaiserin besuchten, wie aus dem neuen Palais gemeldet wird, gestern früh mit dem Prinzen Eitel Friedrich den Gottesdienst in den Communis. Später unternahm Sr. Majestät einen Spaziergang und empfing um 11^{1/2} Uhr den Besuch des Königs von Sachsen. Um 2 Uhr 40 Min. erfolgte die Abreise Sr. Majestät des Kaisers auf der neuen Bahnstrecke über Rauen nach Cuxhaven zu dem Flottenmanöver. Abends gegen 10 Uhr traf der Kaiser in Cuxhaven ein, auf der Fahrt am Duai entlang von den Besatzungen der einzelnen Schiffe mit drei Hurrahs begrüßt. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ und der „Sleipner“ waren prächtig erleuchtet. Ueber die nächsten Reisebestimmungen Sr. Majestät des Kaisers nach Beendigung der großen Flottenmanöver und des bevorstehenden Hamburgbesuches verlanget: Der Kaiser wird auch in diesem Jahre zu einem mehrtägigen Jagdaufenthalte im Jagdschloß Düberrück in der Schwarzhauhe eintreffen. Ende dieser Woche beabsichtigt der Monarch einige Tage auf seiner Guts herrschaft Cabinen zu verweilen und in der dortigen Forst der Jagd obzuliegen. Von Cabinen erfolgt die Weiterreise nach Rominten, wo ein etwa achtstägiger Jagdaufenthalt in Aussicht genommen ist. Wie verlanget, wird der Kaiser auf diesen Reisen voraussichtlich von der Kaiserin begleitet sein.

— Ueber den Besuch des Königs von Sachsen wird mitgeteilt: König Georg besuchte am Sonntag Morgen die Messe in der katholischen Kirche in Potsdam, begrüßte später in der Jaspisgalerie des Neuen Palais die Mannschaften sächsischer Landesangehörigkeit von Lehrinfanteriebataillon und unternahm dann eine Spazierfahrt durch Sanssouci und die königlichen Gärten.

— Der Manöveraufenthalt des Kronprinzen Wilhelm in Sasvar in Westungarn nähert sich seinem Ende. Der Kronprinz wird morgen Abend von dort abreisen und sich direkt nach Aken a. Elbe begeben, wo die Ankunft am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr 9 Minuten erfolgt. Von Aken wird in Begleitung des Forstmeisters v. Nordenflicht sofort die Weiterfahrt nach dem benachbarten Forsthaus Olberg angetreten. Hier ist ein etwa viertägiger Jagdaufenthalt vorgesehen. Im Anschluß daran beabsichtigt der Kronprinz, sich nach Thale a. H. zu begeben, um in nahegelegenen Forsthaus Daubachshaus noch mehrere Tage der Jagd obzuliegen.

— Auf der Durchreise von Paris nach St. Petersburg traf der Schah von Persien gegen 4 Uhr auf dem sächsischen Bahnhof ein, wo der Sonderzug einen kurzen Aufenthalt hatte. In seiner Begrüßung war der Staatssekretär des auswärtigen Amtes Frhr. von Nichteusen in Begleitung des Wirklichen Legationsrathes Rosen, des Legationsrathes Dr. Zahn und des Attachees Frhrn. von Nichteusen erschienen. Der Staatssekretär hatte von Sr. Majestät dem Kaiser den Auftrag, den persischen Monarchen zu begrüßen und ihm glückliche Fortsetzung seiner Reise zu wünschen. Der Schah hat die Derrn in seinem Salonwagen, wo er sich unter Hinzuziehung des Großveziers Atabek-i Azum und im Weisheit anderer hoher Würdenträger auf das liebenswürdigste mit ihnen unterhelt. Bald nach 4 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Ansbach, die über Eydtkuhnen geht.

— Der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Wirklicher Geh. Rath Dr. Freiherr von Nichteusen erhielt den Stern in Gold vom Großkreuz des sächsischen Albrechtsordens.

— Dem Direktor des Reichstags Geh. Regierungsrath Knack ist die Krone zum Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen.

— Oberbürgermeister Witting in Posen hat nach dem „Berl. Tagebl.“ am Sonnabend den Betrag unterzeichnet, durch den er vom 1. Januar n. J. ab in die Direktion der Nationalbank eintritt. Das Blatt behauptet, daß die Verhandlungen, die der Reichskanzler in Roderney mit Witting wegen seines Eintritts in den Staats- und Reichsdienst gepflogen hat, auf den direkten und entschiedenen geäußerten Wunsch des Kaisers zurückzuführen seien. Was an den von der liberalen Presse über Herrn Witting verbreiteten Kombinationen wahres ist, läßt sich schwer sagen. Die liberale Presse steht in Herrn Witting den „kommenden Mann“. Wenn nun der Roderneyer Besuch ergebnislos war, so

scheint des kommenden Mannes Zeit noch nicht gekommen zu sein. Witting ist ein Bruder des bekannten Herausgebers der „Zukunft“, Maximilian Harden. Beide haben ihren Namen gewechselt, sie sind jüdischer Abstammung und hießen ursprünglich Witkowsk.

— Der bisherige Bürgermeister der Stadt Bitterfeld, Dippe, ist in gleicher Eigenschaft für eine fernere Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt worden.

— Stadtrath Kaufmann beabsichtigt, wie berichtet wird, aufangs der nächsten Woche nach Berlin zurückzukehren, um seine Amtsgeschäfte wieder aufzunehmen.

— Der in Chemnitz tagende Kongreß der deutschen Naturärzte hat beschlossen, in geeigneter Weise auf die Reichstagskandidaten einzuwirken, um dem Stand der Naturheilkunde mehr Anerkennung und Schutz zu verschaffen.

— Die Fraktionsführungen zur Vorbereitung des Bolltarifs nehmen morgen im Reichstage ihren Anfang. Morgen Vormittag tritt das Zentrum zusammen.

— Die Einweihung der neuen akademischen Hochschulen für die bildenden Künste und für Musik wird in den ersten Tagen des November als ein glänzender Festakt begangen werden, für den der Kaiser seine Theilnahme zugesagt hat.

— Der Beamtenwohnungsverein weihte gestern Nachmittag seine 16 neuen Häuser in der Gegend des Ringbahnwegs Schönhanser Allee feierlich ein. Bei dieser Gelegenheit hielt der Finanzminister von Rheinbaben eine Ansprache, in der er der Wirksamkeit des Vereins und der Banleitung Lob spendete, ein Anerkennungs schreiben des Kaisers verlas und die Mittheilung machte, daß das Staatsministerium weitere 1^{1/2} Millionen zum Bau von Beamtenwohnungen angewiesen habe.

— Die jüdische Arbeiterkolonie in Weissensee wurde gestern eingeweiht.

— Der neue Mainhafen in Offenbach wurde am Montag dem Verkehr übergeben. Das Werk hat einen Kostenaufwand von etwa 2 Millionen Mark verursacht.

— Die dem kais. statistischen Amte angegeschlossene Abtheilung für Arbeiterstatistik tritt im Oktober zusammen. Die Tagesordnung ist bereits festgestellt.

— In dem Wahlkreise Pyritz - Saagitz werden die Antifemiten als Reichstagskandidaten den Pfarrer Krüsel aufstellen.

— Die halbamtliche „Berliner Korrespondenz“ schreibt: Unter der Ueberschrift „Zurückgezogene Gardeligen“ ist in der Abendausgabe der „Deutschen Warte“ vom 12. September 1902 die Mittheilung enthalten, es wäre beabsichtigt gewesen, das Grenadierregiment Nr. 6 gelegentlich der diesjährigen Kaiserparade bei Posen durch Verleihung der Gardeligen anzuzusichern. Die Haltung des Offizierkorps des Regiments in der Löbning-Affaire solle indes an Allerhöchster Stelle solchen Anstoß erregt haben, daß der die Auszeichnung anordnende Befehl, der schon zur Unterschrift vorlag, zurückgezogen wurde. Diese Mittheilung beruht in allen Theilen auf freier Erfindung.

Kassel, 15. September. In der Lokomotivfabrik von Henschel u. Sohn fand heute aus Anlaß der Ablieferung der 6000. Lokomotive und der 50jährigen Thätigkeit des Direktors August Schaffer in der Firma eine Feier statt. Hierbei theilte der Chef der Firma mit, daß sie verschiedene Wohlfahrts Einrichtungen für ihre Arbeiter und deren Angehörige beschlossen, sowie 200 000 Mark zu gleichen Theilen der Beamten, Pensions-, Wittwen- und Waisenkasse und der Invaliden- und Wittwenkasse für die Arbeiterschaft überwiesen habe.

Die Düsseldorf'sche Rede des Landwirtschaftsministers.

Wie bereits kurz gemeldet, hat Landwirtschaftsminister von Boddiehl bei der Eröffnung der Provinzialtagung in Düsseldorf eine Rede über Fleischtheuerung gehalten, die nach dem mehr vorliegenden ausführlichen Berichte folgenden Wortlaut hat:

„In den Erhebungen, die seitens der Regierung stattgefunden haben, können wir nirgends einen Rückgang an Vieh finden, im Gegentheil, an den meisten Stellen hat ein Zugang stattgefunden. Und nun, meine Herren, es entsteht die Frage: Ist es notwendig, die Grenzen zu öffnen? Ich frage Sie alle: Hat die Presse, die der Landwirtschaft erhebliche Vorwürfe macht, nach dieser Richtung die volle Wahrheit gesagt, die Grenzen seien geschlossen? Die Grenzen sind thatsächlich nicht geschlossen. Die Grenzen sind für Rindvieh für Oesterreich-Ungarn, für die Schweiz und Dänemark offen; dieses Vieh muß allerdings direkt abgeschlachtet werden. Es ist für mich merkwürdig, daß vom 1. Januar bis 1. August im vorigen Jahre 30 000, in diesem Jahre 70 000 Stück Vieh von da eingeführt wurden. Ist das eine Schließung der Grenzen? Nein. Sie werden mir auch zugeben, es ist der Preis für Rindvieh nicht besonders gestiegen. Die Grenzen sind für Rindvieh thatsächlich nicht geschlossen. Man sollte man meinen, wenn eine Fleischnoth vorhanden wäre, würden die Schafe im Lande ausgezehrt werden. Die Zahlen der Statistik ergeben aber, daß bei dieser sogenannten Fleischnoth noch

118 000 Stück Schafe exportirt worden sind. Das zeigt eben, daß das Ausland bei dieser Gattung Vieh noch höhere Preise zahlt, als wir zahlen.“

Soweit ich in den Zeitungen beobachtet habe, berichtet sich die ganze Frage der Fleischnoth auf Schweine. Und gerade die Schweine sind wesentlich ein Produkt der Arbeit des kleinen Mannes. Nun ist aus der Statistik ersichtlich, und die Sache erklärt sich ganz naturgemäß, in den Monaten August und September ist gewöhnlich ein Anziehen der Schweinepreise zu verzeichnen. Weiter wissen wir, daß in diesen Sommermonaten auch das nothwendigste Mittel für das Mästen der Schweine, die Kartoffel, nicht vorhanden ist, und drittens wissen wir, daß die Schweine, die jetzt hauptsächlich auf unseren Markt kommen, die von hundert Kilo, in den Monaten August und September schwer zu haben sind. Alle diese Umstände haben bewirkt, daß wir in diesen Monaten seit vielen Jahren einen Mangel an Schweinen haben, bis nach der Kartoffelernte der Markt wieder steigt. Aber auch hier zeigt sich für mich ein merkwürdiges Bild. Von dem Kontingent an Schweinen, das Oesterreich hat und sich auf rund 600 000 Stück beläuft, waren im vorigen Jahre bis August 280 000 Stück eingeführt. Ich hätte geglaubt, daß dieses Jahr wenigstens diese Zahl Schweine nach Schlesien käme, aber nein, 1200 Schweine sind weniger eingeführt worden.

Sie sehen aus alle dem, daß die Staatsregierung unausgesetzt diese Frage im Auge hat. Aber meiner Ansicht nach kann man nunmehr höchstens die Grenzen aufmachen, weil eine Flutwelle sich freest. Ich erinnere Sie an 1891; damals handelte es sich um ganz andere Summen, aber auch damals wurden die Grenzen nach dieser Richtung nicht geöffnet. Es handelt sich thatsächlich um die Frage des Schweinefleisches, denn Rindvieh kann eingeführt werden aus Oesterreich-Ungarn, aus der Schweiz und aus Dänemark. Da glaube ich nicht, daß es möglich ist, die Grenzen für Schweine zu öffnen; denn wir würden nach ganz kurzer Zeit, nachdem diese Flutwelle vorüber ist, sie wieder schließen und wahrscheinlich eine Menge von Krankheiten hereinbekommen. Ich hoffe, daß man in den anderen Kreisen, die heute den Ruf so laut erschallen lassen, erkennen wird, daß die Sache nicht so begründet ist und daß die Möglichkeit vorhanden ist, daß in diesem Jahre durch das erhebliche Wachstum an Futterkräutern die Landwirthe mit dem Vieh zurückgehalten. (Zustimmung.) Ich sehe aus Ihrer Zustimmung, daß Sie meiner Auffassung sind.

Man will in unserem Vaterlande oft nicht sehen, was in anderen Ländern auch Bestimmung und Gesetz ist. Denken Sie daran, daß seit 1889 England seine Grenzen gegen das gesammte europäische Vieh geschlossen hat. Es darf mir geschlachtet Vieh über die Grenzen. Selbst in einem solchen Lande ist das Interesse der heimischen Viehzucht eine sehr strenge Grenzbeobachtung, und zweifellos erfreut sich England dadurch in seinem Viehstande einer noch viel besseren Sicherheit als wir. Der Schwerpunkt liegt darin — das werden wir alle Landwirthe zugeben — die künstliche Steigerung der Fleischpreise ist ungefund, und was an uns ist, müssen wir thun, um der Sache zu begegnen und die Sache auf die richtige Bahn zurückzuführen. Ich habe mich veranlaßt gesehen, auf diese Sache Ihnen gegenüber zurückzukommen und die Verhältnisse klarzulegen, was hoffentlich dazu beitragen wird, daß in gewissen Kreisen des Landes eine Beruhigung eintritt. Der höchste Preis in Berlin für das kilo mittlerer Schweine ist 126 gewesen, und ist aufeinander auf 124 jetzt zurückgegangen. Im Jahre 1891 hatten wir auch den höchsten Preis von 124 zu verzeichnen und das war damals nicht Veranlassung, daß man besonders nach einer Uenderung der bestehenden Bestimmungen griff.

Ich glaube, daß es auch heute zutreffend ist, daß diese Flutwelle vorübergehen wird und daß die preussische Landwirtschaft ihrer Aufgabe entsprechen und das nöthige Fleisch in unserem Lande selbst erzeugen kann. Ich habe schon vor Jahr und Tag Gelegenheit gehabt, die Landwirtschaftskammer in Schlesien zu erziehen, mit Sorge zu tragen und anzuerkennen, daß die landwirtschaftliche Bevölkerung sich der oder jener Zucht mehr hingibt im Interesse einer größeren Fleischproduktion. Eines wollen wir aber nicht vergessen: Wenn wir mit vollem Recht im Interesse unserer Viehbestände die Grenzen möglichst abgeschlossen erhalten, so liegt bei uns die Pflicht vor, Seuchenherde fernzuhalten. Ich hoffe, auch hier bei der Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz die Unterfütterung aller Kreise zu finden, daß wir da mit voller Kraft einsetzen, Seuchenherde fernzuhalten. Wenn auch der einzelne im Moment über Härte der Maßregeln klagt, so ist es doch besser, es klagen nehme, als es klagen tausende.“

Zur wirtschaftlichen Krise.

Eine Versammlung von Aktionären der Hederei Vereinigter Schiffer in Breslau beschloß, den Aufsichtsrath auf Schadenersatz zu verklagen, und wählte beauftragtamen Vorgehens mit den Berliner Aktionären eine Käufer-Kommission.

In der am Montag in Leipzig abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrathes der „Leipziger Bank in Konturs“ wurde auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Blumensfeld-Hamburg, welcher 2400 000 Mk. Aktien deponirte, beschlossen, beauftragtamen Vorgehens mit den früheren Aufsichtsrath und die Kontursmasse eine Generalversammlung der Aktionäre auf den 10. November einzuberufen.

Ausland.

Wien, 12. September. Heute wurde hier der frühere Redakteur der „Staatsbürgerzeitung“, Boeckler, verhaftet. Gegen ihn liegt ein rechtskräftiges Urtheil des Landgerichts zu Berlin vor, nach dem Boeckler zu einer sechsmonatigen Gefängnißstrafe verurtheilt ist, außerdem liegen gegen ihn noch vier Haftbefehle vor wegen öffentlicher Beleidigung durch die Presse bezw. wegen Aufreizung gegen eine Religionsgenossenschaft.

Pianinos Flügel, Harmoniums

Spezialität: „Wolkenhauers Lehrer-Instrumente.“

Gegründet 1853.

Erstklassiges preiswerthes Fabrikat, von den ersten Musikautoritäten bestens empfohlen, unter 20 jähriger Garantie.
Kostenlose Probesendung. Günstige Zahlungsweise. Illustr. Preislisten gratis.



Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers etc. etc.

G. Wolkenhauer, Stettin.

Am 14. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, starb nach langen, schweren Leiden unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater
Simon Kalinowski.
 In tiefem Schmerz zeigen dies an
die trauernden Kinder:
 C. Stankowitz und Frau geb. Kallnowski.
 Fr. Brziszinski und Frau geb. Kallnowski.
 Marie von Lojewski als Pflegetochter.
 Moritz, 15. September 1902.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Rayonstr. 17, aus statt.

Für die uns bewiesene Teilnahme durch trostreiche Worte, sowie reiche Kranz- u. Blumen spenden bei der Beerdigung unseres lieben Kindes sagen wir Allen unsern tiefgefühltesten Dank.
 Pensa, 15. September 1902.
 Lehrer Gutschko nebst Frau und Kinder.

Bekanntmachung.
 Vom 1. Oktober d. J. ab sollen wieder Erlaubnisscheine zum Sammeln von Raß- und Besenholz in den städtischen Forsten ausgeben werden.
 Diese Scheine sollen in der Regel nur solchen Personen ausgestellt werden, welche bedürftig sind, nachweislich im Walde gearbeitet haben und noch nicht wegen Holzdiebstahl bestraft sind.
 Die Erlaubnis wird nur für zwei Tage der Woche und zwar für die Montage und Donnerstage und nur für einzelne auf dem Schein besonders bezeichnete Jagden gegeben werden.
 Für jeden Erlaubnisschein, der auf ein halbes Jahr, und zwar auf die Zeit vom 1. Oktober 1902 bis 1. April 1903 ausgestellt wird, sind 1,50 Mark an die städtische Forstasse zu entrichten.
 Thorn den 5. September 1902.
 Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.
 Am Mittwoch den 17. d. Mts., vormittags 12 Uhr, werde ich in Steuereigenem Gegenstände:

1 Sopha, 1 Kleiderständer, 1 Schreibpult, 1 Kommode, 1 Regulator, 1 Glaspinn, 6 Rohrühle, 1 Tisch, 1 Nähtisch, 1 kleiner Tisch, 7 Wandbilder, 5 Basen, 25 Blumentöpfe mit verschiedenen Blumen, 2 Lampen, 1 Wagen (Britische) und 1 Arbeitswagen
 öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. Sammelplatz beim Schmiedemeister Hammermeister in Steuereigenem.
 Thorn den 15. September 1902.
 Boyke, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Jagdliebhaber
 zum Abschuss von Rebhühnern, Fasanen, auch Rebhühnern, auf der von mir gepachteten Feldmark Hynal werden gewünscht. Näheres Hotel „Schwarzer Adler“, Thorn.

Konzess. Bildungsanstalt
 f. Kindergarten in u. Kindergarten. Anmeldungen für den Winterkurs nehme ich bereits entgegen.
 Emma Zimmermann geb. Ernesti, Thorn, Brantenstraße 1.

Malergehilfen
 und Malerarbeiten stellt ein
 E. Wichmann.

Schülerinnen,
 welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
Marie Naslowski,
 Schülerstraße 12.

Sämmtl. Dienstpersonal
 für Stadt und Land erhält gute Stellung durch **J. Litkiewicz,**
 Tuchmacherstr. 2, Hof pt.

Köchinnen mit guten Zeugnissen und Mädchen für alles, sowie einen ordentlichen Hausdiener mit guten Zeugnis, von gleich od. 1./10 empfangt
Frau Goldak,
 Stellungsvermittlerin, Gerstenstr. 14.

Landamme, Kinderfrau,
 Mädchen für alles empfiehlt
Frau Lewandowski, Wäckerstr. 23.
 Eine Frau sucht Beschäftigung zum Ausbessern und Nähen außer dem Hause.
Coppentiusstr. 17, III.

Ein Agent,
 welcher mit Kolonialwaarenhändlern u. f. w. arbeitet, wird von einer Wollerei für Älfter Fett- und Schweizerkäse als Vertreter gesucht. Bewerbungen erbitte unter
W. M. 440 Annoncen-Expedition **W. Meklenburg,** Danzig.

Ein Gießendreher, ein Bauschlosser
 werden von sofort gesucht.
O. Schwarz, Maschinenfabrik, Argenuan.

Für mein Kolonialwaarengeschäft suche ich einen
Belehling.
M. Koczynski, Altstadt, Markt.

Gesucht 15-20000 Mk.
 auf ein Geschäftsgrundstück, beste Geschäftsstelle Thorns. Gest. Angebote unter **E.** an die Geschäftsst. d. Btg.

Das Haus Fischerstraße Nr. 7, mit 10 Zimmern, Mädchenzimmer, Küche, Speisekammer, Veranda, Blumen- und Gemüsegarten, Dachrolle, Stallungen und Hofraum, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei **Gannott, Thorn II, Bagarstraße.**

Hausgrundstück
 in bester Lage Bromb. Vorst. zu verkaufen. Angebote unter **B. V.** an die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

1200 Meter gebrauchtes Feldbahngeleise und 10 Stahllöwen
 für Biegeleibetrieb sucht zu kaufen
G. Steffan, Dampfgeleise, Analienhof b. Dirschau.

Kurzer Concert-Flügel
 (Ernst Irmler, Leipzig)
 für Saal od. Schule billig zu verkaufen. In erf. bei **Witkowski, Breitestr. 25.**

Herren-Fahrrad
 billig zu verkaufen
Tuchmacherstr. 14, part.
 Neue u. geb. Möbel, sowie Restaurationstische (in eichenen Platten) u. Stühle zu verkaufen **Wachstraße 16.**

Blüschtopfen, 2 Sessel, Bettstühle unzugänglich sehr billig zu verkaufen **Gerechtigstr. 11/13, II.**

Junge Gaten,
 pr. Pfund 70 Pf. Belegungen erbitte
Frau Degener, Papau, Kr. Thorn.

Ein großer, wachsender
Hofhund
 wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe unter **F. 4** an die Geschäftsst. d. Btg. erbeten.

Ein echt hinesischer, junger
Gund
 ist zu verkaufen **Coppentiusstr. 33.**

Junge Spitzhunde,
 6 Wochen alt, verkauft billig
F. A. Goram.

Neuen
Magdeburger Sauerkohl
 empfiehlt
Hugo Eromin.

Möbl. Wohnungen von 3, 2, 1 Zim. mit Kabinett zu verm. (Anschl. Wechsel) **Baustraße 4.**
 Möbl. Zimmer mit Pension fortz. zu haben **Schuhmacherstr. 24, III, v.**

Saatweizen
 verkauft
Dom. Bengwirth
 bei Ostaszewo.

Excelsior-Schrotmühlen
 von **Krupp,**
Viehfutter-Dampf-Apparate,
Alfa-Laval-Separatoren,
 sowie sämtliche anderen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte empfehlen
Hodam & Ressler,
 Maschinenfabrik,
 Danzig und Graudenz.

Die
Polizei-Verordnung
 betreffend die
 Ausübung der Schifffahrt und Fischerei
 auf der Weichsel und Rogat,
 sowie auf den schiffbaren Theilen ihrer Nebenflüsse
 vom 7. März 1895,
 ist in Broschürenform zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei
 Katharinenstr. 1.

Lose
 zur 9. Wohlfahrts-Gesellschaft, Ziehung vom 4. bis 9. Oktober er., Hauptgewinn 100000 Mk., 3,500 Mk., zur letzten Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 18. Oktober er., Hauptgewinn 1. W. von 2250 Mk., zur Nothen Kreuzlotterie, Ziehung vom 13.-18. Dezember, Hauptgewinn 100000 Mk., 3,50 Mk. zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorn Presse“.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das **Dr. Retau's Selbstbewahrung**
 31. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Leses jeder, der an den Folgen solcher Lasten leidet, Tausende dankbar dankbar bezeugen ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlagsmarkt 21, Leipzig, Neubuchhandlung.

Die vorchriftsmäßigen
Geschäfts-, sowie Geld- und Urkundenbücher
 für
 Personen, die fremde Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmende Geschäfte besorgen, liefert in beliebiger Stärke **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,** Katharinenstraße 1.

Reisekosten-Liquidations-Formulare für Staatsbeamte
 hält vorrätzig
C. Dombrowski's Buchdruckerei.
 Eine freundl. Pt.-Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör billig zu verm. **Gerberstr. 13/15.** Zu erf. daselbst.

Petschnikoff-Concert
 am 16. Oktober. — Karten à 3 Mk. bei **Walter Lambeck.**

Kautionsfähige Inkasso- u. Verkaufsgentien
 stellt ein
Singer Co., Nähmaschinen Akt.-Ges.,
 Thorn, Bäderstraße 35.

Lebensstellung.
 Berliner Anstalt und Ernährungsinstitut beabsichtigt, in der Thorer Gegend infolge steten Geschäftsganges eine Filiale zu errichten, und sucht zu diesem Zwecke einen etwas bemittelten, in Thorn selbst und Umgegend gut eingeführten, intelligenten, vor allem zuverlässigen Herrn mit gutem Vorleben, der diese selbstständig übernehmen soll. Einnahme je nach Fleiß monatlich 150-250 Mk., anfänglich. Erfordert ca. 800 Mk. zur Uebernahme. Gest. ausführliche Zuschriften werden erbeten im Auftrage des Kgl. Landgerichtsraths a. D. Dr. jur. Freiherrn v. Kirchbach, Berlin, an die Subdirektion Danzig unter „Anstalt“ Danzig, Langenmarkt 27, I.

J. Prylinski,
 Schillerstr. 1 THORN, Schillerstr. 1.
Großer Räumungs-Ausverkauf.

Um mein Lager vollständig zu räumen, verkaufe ich bis 15. Oktober 1902 sämtliche, meistens nur selbstgefertigte Herren-, Damen- und Kinderstiefel gegen baare Kasse aus.
 Kinderstiefel von 50 Pf. bis 2,00 Mk. billiger und Damen- und Herrenstiefel von 1,00 Mk. bis 3,00 Mk. pro Paar billiger.
 Bestellungen aller Art werden auf's Beste nach neuester Form in meiner Werkstätte unter Aufsicht schnell ausgeführt.

Norddeutsche Kreditanstalt.
 Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Stettin.
 Brückensir. 13. Thorn, Brückensir. 13.
 Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Werthpapieren. Einlösung von Zins- und Dividendscheinen. Aufbewahrung und Verwaltung von Depots. Annahme von Depositengeldern. Checkverkehr. Ausschreibung von Kreditbriefen und Anweisungen auf das In- und Ausland. Vermietung von Privattresors (Safes) unter Mitverschluß durch den Miether.

Spezialhaus
 für
Putz- und Modewaaren
H. Salomon jr.
 Breitestr. Nr. 26, vis-à-vis Konditorei Nowak.

Eingang sämtlicher
Neuheiten für die Herbst- u. Wintersaison 1902.

Geschmackvoll garnierte Hüte,
 langhaariger Filz, von **Mk. 1,45** an.
 werden billigst und schnell modernisirt.

Vorjährige Hüte
Modellhüte zur gefl. Ansicht.

Blousen. Jupons. Kostüm-Röcke.

Donnerstag, 23. Oktbr., Artushof.
Künstler-Concert:
Xaver Scharwenka, Frl. Marie Dietrich.
 Num. Kart. 3. A. b. E. F. Schwartz.
 Freitag den 19. September, abends 6 1/2 Uhr:

Def. u. Jutr. in III. Viktoria-Garten.
 Heute, Mittwoch:
Frische Waffeln.

Restaurant Grünhof.
 Heute, Mittwoch:
Frische Waffeln
 und
frischer Pflaumenkuchen.

Jeder Gastwirth, der Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt, muß laut Verordnung des Herrn Reichsaunlers vom 1. April ab ein

Kontrollbuch
 über die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften führen. Dasselbe ist zu haben in der **C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,** Katharinenstr. 1.

Die vorchriftsmäßigen
Geschäftsbücher
 für
 Gefindevermietber u. Stellenvermittler
 liefert in beliebiger Stärke
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstraße 1.

Wohnung
 von 5-6 Zimmern, mit reichlichem Zubehör, Stall und, wenn möglich, Garten, vom 1. Oktober er. gesucht. Anerbieten unter **E. 25** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine möbl. Wohnung
 m. Durchgang vom 1. Oktober zu verm. **B. erfragen Strobandstr. 15.**
Möbl. Wohnung mit Durchgang zu verm. **Gerstenstraße 19, I.**

Eine Wohnung,
 4 Zimmer, Küche, Keller, Stall, wegen Verlegung zum 1. Oktober zu verm. **Möter, Schulstraße 6.** Zu erfragen daselbst 1 Trepp.

Balkonwohnungen
 mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Möter, Lindenstraße 9.**
Frl. Wohn., n. vorn, 2 Z., helle Küche, all. Zub., z. v. **Wäckerstr. 3.** Zu erf. part. Das. ist auch 1 Zim. für 1 Person zu verm.

Unmöblirtes, großes, 3 fenstiges Zimmer zu vermieten. Zu erfragen **Culmerstr. 28,** im Laden.
Wohnung z. verm. **Culmer-Chaussee 62.**

Pferdestall
 zu vermieten **Culmerstraße 12.**
Brauner, glatthaariger Jagdhund
 entlaufen.
Dom. Reuhof b. Sohlenen.

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Septbr.	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30				
Oktober	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	
Novbr.	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22

Siehe zu Beilage.

Thorn, 16. September 1902.

Ueber den Judenkravall in Czenstochau

bringt die „Schles. Ztg.“ folgenden näheren Bericht:

In Czenstochau, der an der Warthe gelegenen, etwa 30000 Einwohner zählenden Kreisstadt im Gubernement Posen, wohin jährlich mehr als 50000 Pilger zum schwarzen Muttergottesbilde im Kloster Jasno Gura wallfahrten, ist es in den letzten Tagen der vorigen Woche zu einem blutigen Kravall gekommen. Der Schauplatz der Ausschreitungen, welche sich gegen die in dem alten Stadttheile aufstehenden Handelsleute richtete, war auf dem hinter der kleinen katholischen Kirche gelegenen „Alten Ring“. Die dort befindlichen Obst- und Fleischstände sind im Besitz jüdischer Handelsleute. Von einem solchen hatte eine christliche Frau ein Paar Pflanzen erstanden, das, wie die Frau zuhause bemerkte, nur in den oberen Schichten gute Waare enthielt. Die Frau brachte deshalb die Waare zurück und verlangte von dem Handelsmann das Geld wieder. Dieser verweigerte dies nicht nur, sondern ging auch, als die Frau ihr Recht in nicht gerade schmeichelhaften Ausdrücken geltend machte, mit einem dem ihm zur Seite stehenden anderen Verkäufer zu Thätlichkeiten über. Die bejahrte Frau erlitt Schläge ins Gesicht, welche nach fünf Minuten ihren Tod herbeiführten. (1) Inzwischen hatte sich eine Menge Volk versammelt, welches gegen die Handelsleute Partei ergriff. Diese mußten flüchten. Die Lage wurde noch schlimmer, als bald darauf Mengen von arbeitslosen Arbeitern hinzukamen. Die Stände der Handelsleute wurden jetzt zerstört, die Waaren aus den Körben geworfen u. s. w. Die Polizei war machtlos, und das Militär ins Manöver abgerückt ist, konnte die Menge ihre Verführungswuth ungehindert ausleben. In Trupps von hunderten durchzogen die Arbeiter brüllend und schreiend die Straßen des alten Stadttheils, und sohnend die Fenster der Häuser ein, erwarfen die Thürnen und häuften in den Läden wie wilde. Mit Knütteln hieben sie auf die Ladeninhaber ein, von denen einige schwere Verletzungen erlitten. Bald setzte auch eine allgemeine Plünderung ein; die Ladeninhaber wurden erbrochen und ihres Inhalts beraubt; Alles, was nicht nicht und nagelfest war, wurde demolirt; was werthvoller war, wurde gestohlen. Etwa 300 jüdische Läden bieten ein Bild der Zerstörung. An einer Stelle hatte man ein Petroleumfaß entleert und die Waaren damit getränkt. Dann zündete man das Haus an, das in Flammen aufging, während der Pöbel um den Brandherd herumstand und laut schloß. Sowohl an der alten wie an der völlig abseits gelegenen neuen Synagoge war auch nicht ein Fenster ganz geblieben. Den Höhepunkt erreichte die Revolte am Abend gegen 11 Uhr, wo sich etwa gegen 1000 Menschen an den Ausschreitungen beteiligten. Zwei Arbeiter wurden von der Polizei auf der Stelle getödtet, zwölf so schwer verletzt, daß sie ins Hospital gebracht werden mußten, das den Freitag über von den Verwandten umlagert wurde. Erst als am Freitag Morgen von allen Richtungen her die telegraphisch herbeigekommenen starken Kavallerieabteilungen aus Posen, Danzig und Noworodomsk eintrafen, zerstreute sich die Menge. Mehr als 100 Verhaftungen wurden vorgenommen. Den ganzen Tag über brachten die Hüte noch Militär, da man der Wiederkehr der Vorkommnisse auf jeden Fall vorzuziehen wollte. Am Freitag gewählten die Straßen ein trostloses Bild; Plasterreste lagen in großen Mengen umher; vor ihren zertrümmerten Läden saßen die jüdischen Handelsleute, von denen viele ihrer Eparnisse beraubt waren. Ab und zu sah man einen Gefangenen transport; selbst in den Fabriken wurden Arbeiter verhaftet und zur Kaserne gebracht. Kavalleriepatronen durchzogen die Straßen. Fast sämtliche Läden der Stadt, soweit sie im Besitz von Juden sind, sind geschlossen.

Provinzialnachrichten.

aus der Culmer Stadtniederung, 14. September. (Ordnungsverleihung) Herr Reichshauptmann Lippke-Bodwisch ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. Herr L. ist ein ehemaliger Volksschullehrer. Freiwillingig legte er sein Schulamt in Culm-Dorpsch nieder und wurde Landwirth. Dann wurde er zum Dechantmeister und Sekretär gewählt und nachdem Reichshauptmann Franz-Schwimke krankheitshalber sein Amt niederlegte, auch zum Reichshauptmann. Dieses Amt bekleidet er bereits in der 3. Wahlperiode. Als Mitglied des Kreisrates und des Kreisausschusses, langjähriger Gemeindevorsteher, Kirchenältester und Mitglied der Kreisynode ist er gleichfalls thätig. Seit der Gründung des landwirtschaftlichen Vereins Bodwisch-Jahre Vorstandsmittel, gleichfalls gehört er der und ist seit mehreren Jahren Vorstandsmittelglied derselben. Als Kreisrat ist Herr L. seit Jahren thätig und hat sich besonders beim Bau des Schiffsverkehrs den Dank der Niderung erworben. Die Ordensauszeichnung wurde Herrn Lippke in der letzten Kreisversammlung durch Herrn Landrath Soene überreicht.

Wieslau, 15. September. (Polnische Kolonisten.) In der zum Ansiedlungsquartier Dombowalonta gehörigen Kolonie Jaworze sind vom Vorbesitzer vor vielen Jahrzehnten polnische Ansiedlungsbesitzer, die sogenannten Kolonisten, angelegt, welchen zwar die errichteten Häuser gehören, nicht aber auch der Grund und Boden, auf dem diese Häuser stehen. Der Pachtvertrag ist jetzt abgelaufen und von der Ansiedelungskommission nicht wieder erneuert worden. Die polnischen Kolonisten haben die Aufforderung erhalten, ihre Häuser an die für sie bestimmten deutschen Nachfolger zu verkaufen oder zu entfernen und die Kolonie zu räumen. Der Vorsitzende der Kolonisten, welcher den deutschen Namen Klinger führt, will sich jetzt nach Berlin begeben, um beim Kaiser persönlich wegen Weiter-

bildung der polnischen Ansiedler in Jaworze vorstellig zu werden. Er ist der Meinung, daß das Verfahren der Ansiedelungskommission nicht mit der Kaiserlichen Verordnung in Einklang zu bringen sei und fügt sich auf die kaiserliche Bemerkung, daß es in Preußen keine Polen, sondern nur Breußen gebe.

Aus dem Kreise König, 10. September. (Schwindler. Auswanderung.) Reisenden Absatz in Rosenkränzen, Seilgenbildern, Stapulierern, Gebetsbüchern, Kreuzen u. s. w. hat ein in den polnischen Dörfern umherziehender Händler, der angeblich aus Rom gekommen zu sein, wofür der hl. Vater diese Sachen geweiht hat, und jedem, der die Gebete aus dem Gebetbuch verrichtet, einen vollkommenen Absatz verspricht. Zur Beglaubigung zeigt er den Leuten ein in lateinischer Schrift abgefaßtes Schreiben, das die Leute natürlich nicht lesen können. Da der Händler sehr fromm auftritt, auch die polnische Sprache gut beherrscht, macht er auf die Leute einen guten Eindruck und im Sandumdrehen ist er den Kästen mit Waare los. Natürlich wird der Käufer sofort wieder gefüllt, denn der Händler führt ein Führerwort mit. Die Dörfer, in denen ein Geschäftler wohnt, meidet er. Die Auswanderungslust nach Amerika ist in diesem Jahre unter den nach Amerika zurückkehrenden sehr lebhaft. Unwärtige Passagen werden sehr begehrt. Die neue Welt Agenten ziehen umher und preisen die neue Welt in den besten Farben. Viele haben denn auch schon ihr Verhältniß verkauft. In einigen Fällen haben sich die Agenten bereits einen Theil der Ueberfahrtskosten zahlen lassen.

Marienwerder, 15. September. (Guttemplerloge wechsellwarte.) Die hier im Anschluß an die hiesige Guttemplerloge „Wechsellwarte“ gegründete Jugendloge „Jugendfeste“ wurde gestern in Gegenwart von Mitgliedern und Gönnern des Ordens durch die Distriktsvorsteherin des Jugendwerks, Fräulein Adelheid Wöhu aus Schidlich bei Danzig, feierlich eröffnet. Die Jugendlogen haben den Zweck, die aufgenommenen Kinder schon frühzeitig daran zu gewöhnen, auf den Alkoholgenuß zu verzichten, ihre Willenskraft zu stärken und sie zum Festhalten an einem sittlichen Entschluß zu befähigen. Vorsteherin der neugegründeten Jugendloge ist Fräulein Klara Brück, welche die aufgenommenen Kinder ermahnt, sich stets der Wahrheit, der Liebe und der Herzeseinheit zu befleißigen.

Marienburg, 12. September. (Prinz Heinrich) traf heute zur Schloßbesichtigung hier ein.

Marienburg, 13. September. (Fahradtour.) Heute Nachmittag trafen hier zwei Rufen von Nischinowogrod kommend, zu Fahrrad ein, besuchten das hiesige Schloß, machten einige Einkäufe und fuhren dann nach Posen und Dresden weiter.

Ubing, 14. September. (Zum Selbstmord) des Ziegeleibehlers Muschinski, der bei Osterode ein Gut und eine Ziegelei hatte, wird noch berichtet: Der Selbstmörder hielt noch den Revolver in der linken Hand und hat sich durch einen Schuß in den Mund getödtet. Er war 30 Jahre alt, seit einigen Jahren verheiratet und hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Wenn die Beweggründe für den Selbstmord auch nicht ganz klar liegen, so läßt sich doch annehmen, daß finanzielle Schwierigkeiten den M. in den Tod getrieben haben. In einem Briefe an die Schwiegereltern hat M. um ein Darlehen gebeten und mit Selbstmord gedroht, falls seinem Wunsche nicht entsprochen würde. Man hat die Drohung wohl nicht für ernst gehalten. Das Gesuch wurde abgelehnt und M., der hier auf einer Reise in Ebing den abschlägigen Bescheid erhielt, feste die Drohung kurz in die That um.

Berent, 10. September. (Verhütung einer Betriebsstörung.) Durch heftige Regenfälle wurde in der Nacht zum 9. v. Mts. das Gleis in Kilometer 10,410 der Nebenbahn Berent-Carlshaus unterbrochen und der in Kilometer 10,230 liegende Wegebüsch unter Wasser gesetzt. Der Vortruppführer Daer aus Szyrdzin, welcher am Morgen dieses Tages vor Beginn seines Dienstes die Strecke entlang ging, fand den gefährlichen Zustand des Gleises vor und stellte hierauf unter Hilfeleistung des sich ihm unterwegs anschließenden Streckenlängers Wünsche aus Gollubien durch Einwerfen von Wodenmassen den fahrbaren Zustand des Gleises wieder her. Nur durch das rechtzeitige und entschlossene Handeln des Daer und das Mitwirkende des Wächters ist eine dem Zuge 1100 drohende Betriebsgefahr abgewendet worden, weshalb den Genannten seitens der Eisenbahnverwaltung außerordentliche Belohnungen zuerkannt worden sind.

Danzig, 15. September. (Deutscher Tag.) Am Sonntag um 1 Uhr fanden sich an 400 deutsche Männer und Frauen im großen Saale des Schützenhauses zum Festmahle zusammen. Es wurde nur ein Trinkspruch ausgedrückt, Herr Dekonomierath Keimemann, der Senior der deutschen Däniker, der trotz seiner 87 Jahre noch eine seltene Mithigkeit an den Tag legte, feierte den Kaiser als den Schutz- und Schirmherrn des Deutschthums, auf den wir mit Zubericht bauen könnten, wie die Tage in Posen ganz deutlich bewiesen hätten. Inzwischen waren die Gewerke am Schützenhause eingetroffen. Excellenz Raschdan aus Berlin begrüßte sie mit folgender Ansprache: Meine Herren von den Gewerken! Mir ist der ehrenvolle Auftrag geworden, Sie im Namen des deutschen Dänikervereins zu begrüßen. Als wir beschlossen, hierher nach Danzig zu kommen, da wußten wir noch nicht, wie die Vürger-schaft sich dem deutschen Tage gegenüber verhalten würde, aber jetzt, nach allem bisherigen, müssen wir bekennen, daß der uns bereitere Empfang und das uns seitens der Danziger Bevölkerung entgegengebrachte Interesse alle gehegten Erwartungen weit übertrifft hat. Und auch Sie, meine Herren, haben es sich nicht nehmen lassen, in der richtigen Erkenntnis des Zweckes: „Was heißt denn Förderung des Handwerks anders als die Förderung des Deutschthums“, dem deutschen Tage beizuwohnen. In Ihrem Erscheinen erblicke ich den Beweis, daß wir einst in der Stunde der Gefahr auf Sie rechnen können. Ich

heißt Sie deshalb nochmals herzlich willkommen. Etwa 10 Minuten später nahmen die Militärvereine im hinteren Parke Aufstellung. Excellenz Raschdan begrüßte dieselben mit folgenden Worten: Meine Herren Kameraden! Daß Sie hier erschienen sind, habe ich, der ich selbst ein deutscher Krieger bin, als etwas selbstverständliches erwartet. Denn überall, wo es sich um die Förderung der deutschen Idee handelt, sind die Kriegervereine stets an der Spitze zu finden. Als ich Sie, meine Herren Kameraden, vorher an mir vorbeiziehen sah, habe ich in araubartigen wie jugendlichen Gesichten Muth, Entschlossenheit und Vaterlandsiebe leuchten sehen. Ihre Aufmerksamkeit ist dem deutschen Dänikerverein die Würdigung, daß wir wie auf die Danziger Gewerke auch auf Sie fest vertrauen können. Sie hören jetzt das Mauthen des Bundes in den Dänikationen, lassen Sie sich das ein Beispiel, eine Mahnung sein, bereite auch in jedem Sturm unerschütterlich dazustehen. Von Ihren Fahnen leuchtet die Devise: Mit Gott für König und Vaterland! Nun, meine Herren Kameraden, ich kann Ihnen die feste Versicherung geben, daß der Dänikerverein sich zu keinem anderen Wahl-spruch bekennen wird. Ich darf Sie daher als Gewerksangehörigen auch herzlich begrüßen und Ihnen unsern tiefgefühltesten Dank für Ihr Erscheinen an dem deutschen Tage ausprechen. Hierauf hielt Herr Bürgermeister Traupe eine längere Ansprache, in der er darauf hinwies, daß Danzig stets als Hort des Deutschthums sich erweisen habe, daß aber die Neuzeit gesteigerte Anforderungen an die Däniker stelle, das Deutschthum festrecht zu behaupten. Das Festspiel mußte leider ausfallen, da die Unkunft der Witterung eine jämliche Darbietung unter freiem Himmel zur Unmöglichkeit machte. Heute morgen 8 Uhr besahen sich die Festgäste nach Marienburg zur Besichtigung des Ordensschloßes. — Folgende Telegramme sind vom Deutschen Tage abgefaßt worden: „An des Kaisers und Königs Majestät. Eure Kaiserliche und Königl. Majestät wollen Allergnädigst eruchen, die dankbar ehrfürchtige Huldigung von 10000 zum Deutschen Tage in Danzig versammelten Deutschen entgegenzunehmen mit dem gleichzeitigen unverbrüchlichen Gelübde, an deutscher Art und Befahrung festzuhalten, sie in der Dänikart zu schirmen und zu mehren.“ — Seine Excellenz dem Herrn Reichstanzler Grafen von Biliow, Nordrhen. Euer Excellenz, dem unermüdeten Kämpfer für Deutschlands Recht und Größe, bringen die auf dem Deutschen Tage zu Danzig versammelten 10000 Deutschen der Dänikart, ernüchtert und gehoben durch die kraftvolle Entscheidung, mit welcher Ew. Excellenz die Dänikartepolitik leiten, ehrerbietige Grüße dar.“ — „Se. Excellenz dem Herrn Staatsminister D. Dr. von Hofler, Danzig. Ew. Excellenz, dem Förderer aller geistigen Interessen, dem treuen Schützer deutscher Kultur in der Dänikart senden die auf dem Deutschen Tage zu Danzig versammelten Däniker ehrerbietigste Grüße mit der Versicherung, dem Vorbilde, das Ew. Excellenz seit über 20 Jahren an einer führenden Stelle uns zeigen, unwandelbar treu nachzueifern.“ — Vom Reichstanzler ist bereits folgendes Antworttelegramm eingegangen: Major von Tiedemann-Seeheim, Vorsitzender des Hauptverbandes des deutschen Dänikervereins Danzig. Den auf dem Deutschen Tage zu Danzig versammelten 12000 Dänikern sage ich herzlichsten Dank für ihre freundliche und patriotische Begrüßung. Ich bin überzeugt, daß die erhebenden Kaiseritage in Posen für die Deutschen der Dänikart ein Epochen werden, sich unter Ueberwindung aller trennenden Momente einmüthig um die nationale Fahne zu scharen. Dann wird auch einer stetigen und zielbewußten Dänikartepolitik der Rückhalt nicht fehlen, dessen sie für den Schutz der deutschen Sache im Osten bedarf. Ges. Reichstanzler Graf Biliow.

Zoppot, 13. September. (Ueberfall.) Donnerstag Abend gegen 6 Uhr wurde eine hier in der Villa Blauvack wohnende Dame von einem in den mittleren Jahren stehenden Manne angefallen. Die betreffende Dame, Frä. M. A. aus Berlin, die hier bei einer Frau Weichbrodt in der Selbsthöhe als Badegast weilte, schlug gegen 6 Uhr abends den Weg zur Margotshöhe ein, als ihr plötzlich aus dem Gebüsch ein Mann entgegentrat. Er grüßte und verlegte fragte die Dame, ob der eingeschlagene Weg der rechte zur Margotshöhe sei. Der Keil erbot sich, ihr den Weg zum „Kestaurant“ (es ist kein vorhanden) auf der Margotshöhe zu zeigen. Der Dame wurde natürlich unheimlich zu Muth, sie zögerte und schloß schließlich bei einer Wegegabelung. Der freche Kerl verfolgte sie aber, warf sie zu Boden und veruchte nun, seine Unthat zu vollbringen. Die Dame flüchte und bot schließlich ihr Geld — 20 Mk. — an, damit der Mann von ihr abließe. Er steckte das Geld in die Tasche, ließ aber Frä. A. nicht los. Schließlich kamen zwei Damen auf das Hilffegedre herbeigelaufen und verjagten dadurch den Verbrecher.

Wisa, 11. September. (Ueber eine Bestrafung polnischer Schüler wird berichtet: Die Schulfakten B. und M. haben sich am 2. September in der Aula bei dem Kaiserhoch nicht von ihren Sitzen erhoben, vielmehr das Lied angestimmt: „Noch ist Polen nicht verloren.“ B. ist relegirt und M. disziplinarisch bestraft worden.

Kolonienachrichten.

Zur Erinnerung, 17. September. 1901 + Sterb. Bischof von Triest. 1871 Eröffnung des Mont-Cenis-Tunnels. 1843 Sieg der Engländer unter Napier bei Meane über die Emire von Sindh. 1808 Frieden zu Fredrikshamn. Schweden tritt Finnland an Rußland ab. 1807 * Januz Lachner an Rain. Hervorragender Komponist. († in Hannover.) 1789 Entdeckung des zweiten Saturntrabanten Enceladus durch William Herschel. 1782 Flucht Schillers von Stuttgart. 1676 Eröberung von Philippsburg durch Friedrich VI. Markgraf von Baden. 1665 + Philipp IV. von Spanien. 1648 Frieden zu Münster. Beendigung des 30jährigen Krieges. 1631 Schlacht bei Breitenfeld.

(Personalien bei der Post.) Verfehlt die Postassistenten Briz von Lüban Westpr. nach Thorn und Flatau von Ramin Westpreußen nach Argunau.

(Ein Kommando des Luftschiffer-Paratillous) ist gestern hier, vom Kaisermandat-terrain kommend, mit einer fahrbaren Station für Funkentelegraphie eingetroffen. Gleiche Kommandos sind auch nach Culm und Graudenz abgegangen. Dieselben werden in den nächsten drei Tagen Uebungen miteinander in der Funkentelegraphie abhalten.

(Die Gerichtssferien) die am 15. Juli begonnen haben, sind mit dem 15. September zu Ende gegangen.

(Der Provinzialverein für innere Mission) in Westpreußen hat seinem letzten erschienenen Jahresbericht zufolge unter Hinzurechnung eines Vorjahresbestandes von 299,41 Mk. eine Gesamtsumme von 18674,73 Mk. und eine Ausgabe von 18352,55 Mk., was einen Ueberschuß von 322,18 Mk. ergibt. Die Kirchenkollekte ergab 1870,31 Mk., die Hauskollekte 13261,47 Mk., die Provinzialynode bewilligte 1000 Mk. Die Vereinsbuchhandlung in Danzig erzielte im Geschäftsjahre einen Umsatz von etwa 33500 Mk. (gegen 31000 Mk. im Vorjahre). — Der Verein hat zwecks Ueberführung deutsch- evangelischer Waisenkinder aus den Großstädten Mitteldeutschlands und des Westens nach Westpreußen mit Armenverbänden Verträge abgeschlossen, nach denen gegen ein jährliches Abgelt von etwa 150 Mk. den Waisenhäusern evangelische Waisenkinder überwiesen werden. Von den gezahlten 150 Mk. kommen 100 Mk. der Anstalt zugute, während jährlich 50 Mk. für das Waisenkind zinsbar auf der Sparkasse angelegt werden. Das auf diese Weise angeammelte Kapital wird zur Zeit der Großjährigkeit oder der Verheirathung ausbezahlt, wenn die Betreffenden im Osten bleiben. Auf diese Weise ist es möglich, in den nach ihrer Schulentlassung in evangelische Dienst- und Lehrstellen gebrachten Waisenkinder evangelische deutsche Handwerker und kleinbäuerliche Ansiedler für die gefährdeten Diaspora-Gegeuden zu gewinnen. Diesem Abkommen, das mit dem 1. Januar 1903 inkrast tritt, haben sich bis jetzt die Anstalten Robbian, Culm, Gr.-Tillitz und Gramsch ange-schlossen.

(Kriegervereine Thorn.) Die Haupt-versammlung am Sonnabend eröffnete der erste Vorsitzende, Herr Hauptmann Maeder, um 8 1/2 Uhr unter Hinweis auf die in Posen gefallenen überaus günstigen Worte Sr. Majestät des Kaisers über die Haltung der Kriegervereine mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch an den obersten Kriegsherrn. 4 Kameraden wurden neu aufgenommen, und 2 von ihnen, welche anwesend waren, auf die Satzungen verpflichtet. Ferner wurde bekannt gegeben, daß die Ehrenmitglieder, Herren General der Infanterie von Amann und Generalmajor von Löbel dem Verein zum Sedan- und Stiftungsfeste Glückwünsche übermittelt und ihre Bilder für das Vereinsalbum gestiftet haben, für dieses Wohlwollen dankte die Versammlung durch ein kräftiges dreimaliges Hurra. Auch gelangte eine Karte zur Verlesung, welche der Herr Landrath von Schwerin aus Anlaß des Sedantages aus dem Inneren Amerika's an den Herrn Vorsitzenden gerichtet hat. Dem Kameraden Bantrach wurde seitens des Vorstandes der freien Sanitätskolonnen für die Ausrüstung einer Noth-trage eine ehrende Anerkennung antheil; das kaiserliche ausgeübte Diplom wurde ihm durch den Herrn Vorsitzenden überreicht. Nachdem die täglich erscheinende Feldpost wegen mangelnder Unterstützung eingegangen ist, hat der Bundes-vorstand nach Anhörung der Verbandsvorstände beschlossen, die bisher einmal in der Woche erscheinende „Barole“, amtliches Publikationsblatt der deutschen Kriegervereine, zweimal wöchentlich erscheinen zu lassen und dieselbe, die Unterstützung der Kameraden vorausgesetzt, zu einem täglich erscheinenden Familienblatt auszugestalten. Neben dem großen Vortheil einer täglich erscheinenden, den Geist des Kriegervereins in das Volk hineintragenden Zeitung bietet eine günstige Ent-wicklung der „Barole“ auch einen materiellen Gewinn für die Vereine. Der Reinertrag der „Barole“ fließt nämlich zu 1/3 den Verbänden zu, während 2/3 zu Unterstützungen in Nothfällen verwendet wird. An uns liegt es daher, für die möglichste Verbreitung zu sorgen. Der viertel-jährliche Bezugspreis, ohne Botenlohn, beträgt 1 Mark, Bestellungen sind bei den Briefträgern oder bei der Post zu bewirken. Behufs Fest-stellung des für den Verein entfallenden Neig-gewinns werden die Kameraden ersucht, die Be-stellung bald zu bewirken und die Mitteilungen entweder zur nächsten Hauptversammlung mit-zubringen, oder aber bis zum 20. Oktober beim Schriftführer, Kameraden Mansolf, abzugeben. Zum Schluß gelangten die Jahrbücher für 1903 zur Verlesung. Diefelben Mitglieder, welche die Veranlassungen nicht zu befehen pflegen, können das Jahrbuch bei den Kameraden Bindel und Mansolf in Empfang nehmen.

(Feuerwehren.) Die städtische Feuerweh hielt am Freitag unter Leitung des Herrn Stadt-bauamteiler Leipold, der nach seiner Krankheit wieder das Kommando übernommen, eine große Uebung ab. Die freiwillige Feuerweh hatte zu Sonnabend eine große Uebung in Aussicht ge-nommen, dieselbe mußte aber unterbleiben, da der starke mit Regen auftretende Sturm leicht Un-glücksfälle verursachen konnte. Die Uebung wurde auf diese Woche verschoben. Die Weh hat sich in einem großen Gruppenbilde bei Bonath photogra-phiert lassen.

(Zur angeblichen Fleischnoth.) Wie der Landmann denkt, geht aus folgendem Schreiben hervor, das der „Eibinger Ztg.“ aus der Niderung zugeht: Es ist zu bedauern, daß die Herren Eibinger zur Einführung fremder Schweine ins Eibinger Schlachthaus Petitionen schreiben. Aber richtig gesagt, haben sie keine blasse Ahnung von Landwirtschaft, kümmern sich auch wohl wenig darum, wie es dem Bauer geht. Fortwährend

207. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

3. Klasse, 2. Ziehungstag, 15. September 1902. Vormittag. Nur die Gewinne über 172 M. sind in Klammern beige. (Ohne Gewähr. N. St. M. f. B.) (Nachdruck verboten).

66 885 114162 486 86 595 788 896 928 27 115168 257 74 384 588 41 745 888 94 116077 285 417 81 568 628 43 69 707 29 861 117014 122 558 765 (300) 851 60 988 118024 87 150 548 695 556 97 99 934 87 119181 908 789 891 993

207. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

3. Klasse, 2. Ziehungstag, 15. September 1902. Nachmittag. Nur die Gewinne über 172 M. sind in Klammern beige. (Ohne Gewähr. N. St. M. f. B.) (Nachdruck verboten).

111091 122 43 208 508 (800) 99 603 701 814 48 69 929 112045 88 277 887 416 44 54 96 970 113184 518 881 785 99 897 114048 102 298 807 402 765 806 61 69 882 115241 61 820 460 89 518 24 617 742 82 499 116196 812 467 594 608 5 117199 225 505 709 118208 444 528 788 96 956 88 119058 782 875

Advertisements for 'Ankünfte', 'Der große Speicher', 'Kinder- u. Sportwagen', 'Balkon- und Garten-Möbel', 'M. Sieckmann', 'Ein Laden', 'Ein großer Laden', 'Ein Lagerkeller', 'Bräudenstraße 14, I.', '2 Zimmer', 'Wasserwerkstätte', 'Möbl. Wohnung', 'Gerechtfert. 15/17', 'Für 70 Thaler', 'Waldstraße 92', 'Wanerstraße 36', 'Miethskontrakte-Formulare', 'Baderstraße 9', 'Albrechtstraße 2', 'Eine Wohnung', 'Eine Wohnung', 'Culmerstraße 2', 'Mellienstraße 136', 'Albrechtstrasse Nr. 4', 'Friedrichstraße 8', 'Albrechtstrasse Nr. 4', 'Friedrichstraße 8', 'Albrechtstrasse Nr. 4', 'Friedrichstraße 8'.

Advertisements for 'Ankünfte', 'Der große Speicher', 'Kinder- u. Sportwagen', 'Balkon- und Garten-Möbel', 'M. Sieckmann', 'Ein Laden', 'Ein großer Laden', 'Ein Lagerkeller', 'Bräudenstraße 14, I.', '2 Zimmer', 'Wasserwerkstätte', 'Möbl. Wohnung', 'Gerechtfert. 15/17', 'Für 70 Thaler', 'Waldstraße 92', 'Wanerstraße 36', 'Miethskontrakte-Formulare', 'Baderstraße 9', 'Albrechtstraße 2', 'Eine Wohnung', 'Eine Wohnung', 'Culmerstraße 2', 'Mellienstraße 136', 'Albrechtstrasse Nr. 4', 'Friedrichstraße 8', 'Albrechtstrasse Nr. 4', 'Friedrichstraße 8'.

Advertisements for 'Ankünfte', 'Der große Speicher', 'Kinder- u. Sportwagen', 'Balkon- und Garten-Möbel', 'M. Sieckmann', 'Ein Laden', 'Ein großer Laden', 'Ein Lagerkeller', 'Bräudenstraße 14, I.', '2 Zimmer', 'Wasserwerkstätte', 'Möbl. Wohnung', 'Gerechtfert. 15/17', 'Für 70 Thaler', 'Waldstraße 92', 'Wanerstraße 36', 'Miethskontrakte-Formulare', 'Baderstraße 9', 'Albrechtstraße 2', 'Eine Wohnung', 'Eine Wohnung', 'Culmerstraße 2', 'Mellienstraße 136', 'Albrechtstrasse Nr. 4', 'Friedrichstraße 8', 'Albrechtstrasse Nr. 4', 'Friedrichstraße 8'.

Advertisements for 'Ankünfte', 'Der große Speicher', 'Kinder- u. Sportwagen', 'Balkon- und Garten-Möbel', 'M. Sieckmann', 'Ein Laden', 'Ein großer Laden', 'Ein Lagerkeller', 'Bräudenstraße 14, I.', '2 Zimmer', 'Wasserwerkstätte', 'Möbl. Wohnung', 'Gerechtfert. 15/17', 'Für 70 Thaler', 'Waldstraße 92', 'Wanerstraße 36', 'Miethskontrakte-Formulare', 'Baderstraße 9', 'Albrechtstraße 2', 'Eine Wohnung', 'Eine Wohnung', 'Culmerstraße 2', 'Mellienstraße 136', 'Albrechtstrasse Nr. 4', 'Friedrichstraße 8', 'Albrechtstrasse Nr. 4', 'Friedrichstraße 8'.

Advertisements for 'Ankünfte', 'Der große Speicher', 'Kinder- u. Sportwagen', 'Balkon- und Garten-Möbel', 'M. Sieckmann', 'Ein Laden', 'Ein großer Laden', 'Ein Lagerkeller', 'Bräudenstraße 14, I.', '2 Zimmer', 'Wasserwerkstätte', 'Möbl. Wohnung', 'Gerechtfert. 15/17', 'Für 70 Thaler', 'Waldstraße 92', 'Wanerstraße 36', 'Miethskontrakte-Formulare', 'Baderstraße 9', 'Albrechtstraße 2', 'Eine Wohnung', 'Eine Wohnung', 'Culmerstraße 2', 'Mellienstraße 136', 'Albrechtstrasse Nr. 4', 'Friedrichstraße 8', 'Albrechtstrasse Nr. 4', 'Friedrichstraße 8'.

Bekanntmachung.

Die Pfarrstelle an der unter unserem Patronat stehenden evangelischen Kirche in Gurske (Kreis Thorn) kommt infolge Vererbung des bisherigen Stelleninhabers in den Ruhestand zum 1. Oktober d. J. zur Erledigung, und ersuchen wir um Einreichung von Bewerbungen um dieselbe bis zum 27. September d. J. an uns.

Das Grundgehalt der in Klasse I versicherten Pfarrstelle beträgt 1800 Mark neben Wohnung; der Bezug des Dienstvermögens regelt sich nach Maßgabe des Kirchengesetzes vom 2. Juli 1898.

Die Gemeinde zählt etwa 2550 Seelen. Thorn den 29. August 1902.

Der Magistrat.

Wegen Aufgabe meines Bürstenwaaren-Lagers

verkaufe sämtliche Artikel zu jedem nur annehmbaren Preise.

M. Sieckmann.
Schillerstrasse Nr. 2.

Gletrische
Installationen und Reparaturen werden an
Haus-Telegraphen, Haus-Telephonen etc. bei billiger Preisberechnung unter Garantie ausgeführt.

Walter Brust,
Installations-Geschäft,
Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung,
Friedrichstr., Ecke Albrechtstr.

Verjüngt!

erscheinen alle, die ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfr. Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint haben. Man walche sich daher mit:

Nadebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Stetenpferd**
à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf., Anders & Co.**

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige, echte altrenommierte **Färberei u. Hauptetablisement**

für chemische Reinigung von Herren- und Damen-Garderobe etc.

Annahme:
Wohnung und Werkstätte,
Thorn, nur Maxstr. 36,
zwischen Breite- und Schuhmacherstr.

Täglich feischer Anstich von **Braunsberger Bier** (Bergschlösschen).

P. Begdon, Neuf. Markt.
Lemon-Squash,
alkoholfreies, erfrischendes Tafelgetränk, in Patentflaschen à 10 Pf., offeriert
F. A. Mogilowski,
Culmerstr. 9.

Schwed. Preiselbeeren
offeriert, täglich frisch einliefernd, zum äußersten Tagespreise

Ad. Kuss, Schillerstr. 28,
und auf dem Wochenmarkt.



Kupferberg Gold.
Sekt-Marken L. Ranges in allen Weinhandlungen

la Kupfervitriol
zum Weizenbeizen offeriert billigst
Carl Bahr, Thorn,
Leibnizstr. 36.

Technikum Sternberg (Meckl.)
Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Kurse, Maschinenb., Elektrotechn., Hoch- u. Tiefbau, Tischlerei. Gesammte Thon-Industr. Lehrwerkstätte, Einl. Kursus.

Kleine Beamtenwohnung
zu vermieten Heiligegeiststr. 13.

Polizeiliche Bekanntmachung, die Beleuchtung der Treppen und Flure betreffend.

Zu anbetragt der öfters vorkommenden Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung vielfach nur mit großer Gefahr zu passierenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

„Polizei-Verordnung.“

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 123 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierseits für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet:

1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors u. s. w., vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.
2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonal gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridors, sowie die Bedürfnisanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.
3. Zur Beleuchtung sind die Eigentümer der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäuser verpflichtet. Eigentümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.
4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft. Außerdem hat derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Besäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen. Thorn den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.
mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen un-nachlässig mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen Verstrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuches und ev. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.
Thorn den 10. September 1902.

Die Polizei-Verwaltung.



C. H. Schilling,
Coiffeur & Parfumeur,
8 Culmerstrasse 8.
Vornehme Frisir- u. Shampooier-Salons für Damen und Herren.
Anerkannt vorzüglichste Bedienung.
Atelier für sämtliche Haararbeiten.
Beste Ausführung. Solide Preise.
Billige Bezugsquelle für Parfümerien, Seifen, Zahnbürsten etc. etc.
Grosses Lager in Haarschmuckgegenständen.

Adolph Leetz, Thorn,
Seifen- und Lichte-Fabrik.



Terpentin-Wachskern-Seife
ist die sparsamste und beste **Haushaltungsseife.**
Keine Hausfrau sollte es daher verabsäumen, dieselbe einzuführen. Die Ueberzeugung wird es lehren, daß die von mir neu fabrizierte aromatische **Terpentin-Wachskernseife** die beste und billigste ist.
Dieselbe, nur echt mit nebenstehendem Waarenzeichen „Copernicus“, ist in allen Kolonialwaaren-Handlungen sowie in meinem Detail-Geschäft Altstädter Markt 36 erhältlich.
Eing. W. 88 237.

Adolph Leetz.
Verlangen Sie freundlichst **gratis und franko** die soeben erschienene, neueste kleine Musterkarte des seit 32 Jahren bestehenden **Tapeten-Verkauf-Geschäfts** von **Gustav Schleising in Bromberg, Provinz Posen.**

Das Musterkärtchen

Nr. 5	enthält Tapeten i. d. Preislage von	10 Pf. bis	30 Pf.
Nr. 6	"	31 "	63 Pf.
Nr. 7	"	64 "	1 98 Mk.
Nr. 8	Plafond-, Korridor- und Flur-Tapeten.		
Nr. 9	Paneele-, Marmor-, Lack- und Küchentapeten.		

Große Ersparnis bei Neubauten!
1900 2 goldene Medaillen! Nichtmitglied des Vereins deutscher und österreichischer Tapetenfabrikanten und -Händler.



Warnung!
An Stelle des unübertrefflichen echten **Dr. Thompson's Seifenpulver** werden den Hausfrauen oft minderwertige Produkte ausgehändigt. Man achte genau auf die Schutzmarke **„SCHWAN!“**
Man verlange es überall!

Geschäftseröffnung Baderstrasse Nr. 6.

Echte Thorer Spezialitäten,
als:
Katharinen, Steinpflaster, Schelbchen, Lauchen, sowie alle anderen bekannten Sorten mit der Copernikus-Schutzmarke empfiehlt in vorzüglichster Qualität

Thorer Honigkuchen-Fabrik
Albert Land
THORN.
Fernsprecher Nr. 156. — Telegramm-Adresse: Land, Thorn.

Geschäftseröffnung Baderstr. Nr. 6.

Den Eingang **sämtlicher Neuheiten für die Herbst-Saison** zeigt an
Minna Mack's Nachfl.,
Putz- und Modewaaren-Magazin,
Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

K. Schall's
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung
Schillerstrasse 7 THORN Schillerstrasse 7
empfiehlt ihre **grossen Vorräthe zu billigen Preisen.**
Beste Ausführung unter Garantie.



Gas-Kronen
in allen Ausführungen zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** liefert fix und fertig angemacht
Philipp Elkan Nachfl.

Dr. Brehmer's
berühmte, internationale Heilanstalt für **Lungenkranke**
Görbersdorf (Schlesien)
versendet gratis Prospekte durch die Verwaltung.
Chefarzt: Geheimrath Dr. Petri.
Deutsche Aerzte: Dr. Foss, früher Chefarzt Dri-burg.
Dr. Thieme, Sekundärarzt der Zweiganstalt.
Polnischer Arzt: Kehlkopfspezialist Dr. Cybulski.
Ungarischer Arzt: Dr. Müller.

Patent-Bureau Richard Lüders.
Patentanwälte Dr. B. Alexander-Katz und A. Ohmibus.
Görlitz. Berlin NW. 7, Mittelstrasse 24.

Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, im Hinterhause zu vermieten. Zu erfragen **Breitestr. 32, III.**
Ein freundl. Vorderzimmer, für 1 auch 2 Herren, sofort zu verm. **Jakobstraße 9, II, 1.**

Moderne
Lampenschirme.
Zier- und Schutzmuster.
Neuheiten.
Justus Wallis,
Thorn, Papierhdg.

Winterwicken à Mk. 16.
Johannisroggen à Mk. 10.
mit Winterwicke
Probsteier Roggen à Mk. 8.
I. Abs.
Petkuser Roggen à Mk. 8.
I. Abs.
Koströmer Weizen à Mk. 11.
Kujawisch. Weizen à Mk. 11.
offeriert
B. Hozakowski, Thorn,
Saatgeschäft.

Neue Zettheringe,
hochfein im Geschmack, sowie sämtl. Kolonialwaaren in bester Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt
A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.

Kehrlichteimer
ft. hiesiger Polizeivorrichtung bei
Franz Zähler.
Offertire
Kainit Superphosphat, Thomas-mehl, Saatroggen, Saatweizen, Johannisroggen mit viola villosa.
H. Safian.

Ein Laden
nebst Arbeitsraum und Wohnung per 1. Oktober a. c. zu vermieten.
A. Glückmann-Kellski.